

Oesterreichs - Stern.

Schaut, schaut, es glänzt an Oest'reichs Firmamente
Ein nie geseh'ner, wunderheller Stern!
Ist er der Himmelsbothe guter Elemente?
Sagt's Brüder mir! ich wüß' es doch so gern!
Der Stern, der dort am Himmelsborne funkelt,
Ist nun der freyen Rede heilger Schein;
Wo Finsterniß die Seele nicht verdunkelt,
Muß dieses hehre Licht am Horizonte seyn.
Es war ein Schleier, gleich einem Leichentuche,
Dicht über Deutschlands Geister ausgespannt;
Daß Niemand läse in dem Wahrheitsbuche,
Ward Wahrheit sammt dem Buch verbannt;
Es war verpöht ein freyes Wort zu sprechen,
Vom deutschen Rhein bis an den Berg Ural;
Und Niemand wagte diesen Geistesbann zu brechen,
So herrschte Furcht und Zweifel überall.
Wer konnte Völkern solche Ketten schmieden?
Erklärt mir diese räthselhafte That!
Gibt's Höllenkünstler wirklich noch hiernieden?
Die feck austreuen diese böse Saat!
Dieß that ein feiges Heer von Schriftvertilgern,
Die sich besoldet hielt der Krone falscher Rath
Und Wortspione, die schaarenweis, gleich Pilgern
Bermummt durchzogen Weiler, Dorf und Stadt.
So schwand Vertrau'n, so schwand die Liebe,
Die Fürst und Volk stets fest vereinen soll;
So schwanden and're edle Seelentriebe,
Aus denen sonst der Völker Glück entquoll.
Denn von der Nordsee bis zum Weichselstrande
War wohl kein Edler mehr des Daseyns froh;
Und im öst'reichischen Drangenlande

Sah's düster aus, in den Gauen bis zum No,
Doch kaum erhielt von diesem Unheil Kunde
Der wahrhaft gute, edle Kaiserstamm,
Berief er gleich zum neuen Liebesbunde
Das deutsche, wälsch und slaven Volk zusamm'.
Kommt meine Lieben alle, sprach der Kaiser,
Versammelt euch um eures Fürsten Thron,
Empfangt von mir zum sichern Pfadeweiser,
Als meiner Liebe Pfand: die Constitution!
Heil Ihm! Er ist der weisen Fürsten Gröste.
Heil unserm guten Kaiser **Ferdinand!!!**
Der selbst die Fesseln seiner Völker löste,
Und ihnen gab: ein freyes Vaterland!

L. Waiditsch.



gedruckt bei Ferd. Zahn.

Ra 1476 2. Ex.
G 0729